DONNERSTAG

Hochw.: 19.58, morg. 8.36 und 20.49. — Niedrig: 15.00, morg. 3.33 und 15.46. — Sonnenaufgang: 4.18. — Untergang: 20.16. — Mondaufgang: 0.53. — Untergang: 7.04.

16 MAI

Vorausberechnungen des Deutschen Hydrograph. Instituts

Vollmond 12. 5. | Letzt. Viertel 19. 5. | Neumond 27. 5. | Erst. Viertel 4. 6.

137 Tage sind vergangen — 229 folgen noch

Die Engländer fühlen sich aller Welt überlegen. Wir Schotten fühlen uns nur den Engländern überlegen. John McKinnon

„Opus" (morgen Premiere Schauspielhaus)

AUS ALTEN HAMBURGER ZEITUNGEN

Am 16. Mai 1918: Die Verkaufszeit in den Lebensmittelgeschäften wird an beiden Pfingstfeiertagen wie folgt geregelt: Bäckereien, Konditoreien und Brothandlungen haben am 1. Feiertag von 7–10 Uhr morgens, am 2. Feiertag von 7–10 und von 12–4 Uhr nachmittags geöffnet. Brot darf am 2. Feiertag ununterbrochen von 7–4 Uhr verkauft werden.

HAMBURGER ABC

Das **Bernhard-Nocht-Institut** für Schiffs- und Tropenkrankheiten, auf dem hohen Elbufer über den St.-Pauli-Landungsbrücken gelegen, wurde 1900 als Tropen-Institut von dem damaligen Hafenarzt Dr. Bernhard Nocht (1857–1945) gegründet. Es dient der Forschung, Lehre und Heilung. Die Krankenabteilung hat 80 Betten. Das rote Backsteingebäude wurde 1914 von Fritz Schumacher erbaut. — Seit Februar 1968 hat das Bernhard-Nocht-Institut eine Außenstelle in Liberia.

FÜR DIE GUTE LAUNE: DER TÄGLICHE WITZ

„Haben Sie keine Fingerabdrücke gefunden, Kommissar?" — „Nein, aber eine schriftliche Mitteilung des Einbrechers." — „So? Was schreibt er denn?" — „Entschuldigen Sie, daß ich die Handschuhe anbehalte!"

Tagebuch

Neulich las Albert im Tagebuch seiner Tochter (macht man ja eigentlich nicht. Albert macht es aber doch). Bei aller Liebe und bei allem Verständnis für die heutige Jugend, und ohne zwischen den Zeilen zu lesen: Der junge Mann, den sie sich da geangelt hatte, war schon einer! Ein Spinner, grollte Albert, nahm das Tagebuch und ging damit zu Elsa. „Hör dir das an!" sagte er. „Sollte der Bursche je ins Haus kommen, schmeiße ich ihn 'raus! Hier: Heute versprach er mir ewige Liebe. Ich bin selig. Er will mir die Sterne vom Himmel holen und mich immer auf den Händen tragen." Albert schlug das Tagebuch zu. „Hast du das gehört, Elsa? Unsere Tochter fällt auf so einen Burschen 'rein! Das ist deine Erziehung!" — „Meine?" fragte Elsa spitz. — „Na, man muß doch — ich meine nun beide, unsere Tochter und diesen Schnösel —, man muß doch auf dem Boden bleiben. Oder, Hand aufs Herz, Elsa: Habe ich früher jemals einen derartigen Unsinn von mir gegeben, was?" — Die Hausfrau lächelte. Sie nahm das Tagebuch und sagte: „Wo hast du denn mein Tagebuch gefunden, Albert? Weißt du noch? Ich schrieb es damals, als wir verlobt waren ..."

E. H.

Seit gestern: Preiswert nach den USA

Besonders preiswert können jetzt Familien mit der Lufthansa in die Staaten fliegen. Nur eine Person einer Familie muß den vollen Preis von 1916 Mark bezahlen. Die übrigen Familienmitglieder werden für 1008 Mark über den Atlantik fliegen. Diese Aktion wurde gestern gestartet.

Den europäischen Touristen bietet in Amerika die sogenannte „Hospitality Card" große Ersparnisse. Mit der „Karte der Gastfreundschaft" erhalten sie bei einem Großteil der innerameriknischen Fluggesellschaften, bei Eisenbahnen und Bussen, in großen Hotel-Verbänden und in Geschäften Preisermäßigungen bis zu 50 Prozent.

Fast zwei Drittel blieben den Vorlesungen fern

Uni im Zeichen der Notstandsdebatte

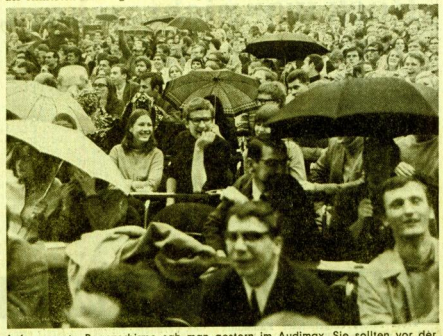
Die Hamburger Universität stand gestern ganz unter dem Eindruck der Bundestagsdebatte über die Notstandsgesetze. Etwa zwei Drittel der Studenten waren nach Mitteilung des AStA den Vorlesungen ferngeblieben. Überall, in den Hörsälen, auf den Gängen und auf dem „Campus", wurde diskutiert, sehr viel agiert und zum Teil auch für und wider die Notstandsgesetze demonstriert. Der Tag endete schließlich mit einer Großveranstaltung im Audimax.

Mehrere Studentengruppen hatten am Vortage zum Vorlesungsstreik aufgerufen. „Streikposten" mit roten Armbinden hatten sich vor den Hörsälen postiert, um ihre Kommilitonen vom Besuch der Vorlesungen abzuhalten.

Damit waren jedoch eine ganze Reihe von Studenten nicht einverstanden. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen. Ernste Zwischenfälle ereigneten sich jedoch nicht.

Am Nachmittag hatten sich dann im überfüllten Audimax etwa 2000 Studenten und Schüler — darunter aber auch sehr viele ältere Leute — versammelt. Mit ihnen diskutierten Vertreter der politischen Parteien und der Gewerkschaften. Die Bürgerschaftsabgeordneten Dr. Reinhard Hoffmann (SPD) und Jürgen Echternach (CDU) erklärten, daß die Ablösung der Vorbehaltsrechte der Alliierten durch eigene Notstandsgesetze erforderlich sei. Dabei wies Dr. Hoffmann darauf hin, daß diese Gesetze nicht von der SPD, sondern von der CDU „erfunden" worden seien. Echternach, dessen Ausführungen stellenweise in erregten Zwischenrufen völlig untergingen, betonte, daß die Grundrechte durch die Notstandsgesetze in „ihrem Wesensgehalt" keinesfalls abgeändert würden.

Adalbert Höhne vom DGB legte schließlich die Auffassung der Gewerkschaften dar. Danach werde jede Notstandsregelung abgelehnt. Insoweit „arbeiten Gewerkschaften und außerparlamentarische Opposition Hand in Hand". Höhne erklärte sich in der Diskussion dafür, daß Gewerkschaftler und Studenten gemeinsame „Aktionsausschüsse" bilden, „in denen wir über alles sprechen werden". Hierfür sei Verständnis auf beiden Seiten notwendig. -ff



Aufgespannte Regenschirme sah man gestern im Audimax. Sie sollten vor der Regenanlage schützen, die sich einschaltet, wenn es zu warm wird. Foto: Lehmann

Wird der Haftbefehl gegen Roth vollstreckt?

Staatsanwaltschaft fordert Bericht von der Polizei

Warum hat die Polizei den seit dem 7. Mai bestehenden Haftbefehl gegen den Studenten Karl-Heinz Roth (Mitglied des SDS) bisher nicht vollstreckt? Diese Frage hat der Leitende Oberstaatsanwalt an die Kriminalpolizei gerichtet und einen Bericht angefordert. Roth hatte vorgestern an einer Studentenversammlung in der Universität teilgenommen und dort auch gesprochen. In einem Diskussionsbeitrag erklärten die Studenten, daß sie die Verhaftung von Roth notfalls mit Gewalt verhindern wollten.

Dem Medizin-Studenten wird vorgeworfen, gegen das Bannmeilengesetz verstoßen und Widerstand gegen die Staatsgewalt geleistet zu haben. Das Amtsgericht Hamburg erließ am 2. Mai einen Haftbefehl, der am 3. Mai vollstreckt wurde. Am selben Tag hob das Landgericht den Haftbefehl auf. Beschwerde von Roth wieder auf. Auf die weitere Beschwerde der Staatsanwaltschaft hin stellte das Oberlandesgericht am 7. Mai den Haftbefehl wieder her. Die Richter sahen eine Verdunkelungsgefahr bezüglich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt als gegeben an. Ein Sprecher der Polizei erklärte gestern: „Der Haftbefehl gegen Herrn Roth wurde bisher nicht vollstreckt, weil sich noch keine Gelegenheit ergab. Eine Verhaftung aus der Studenten-Versammlung heraus hätte unzweifelhaft zu schweren Zusammenstößen geführt. Dieses Risiko stand in keinem Verhältnis zu der Notwendigkeit der Verhaftung."

Justizsenator Peter Schulz erklärte dem Hamburger Abendblatt dazu:

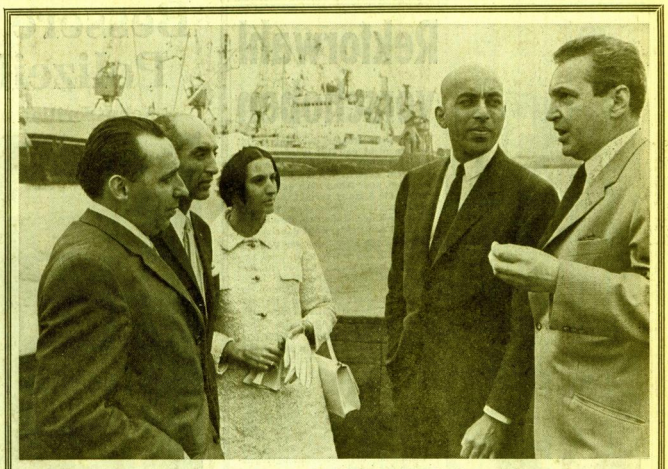
● Die Polizei hat nicht das Recht zu prüfen, ob eine richterliche Anordnung richtig oder falsch ist.

● Ich habe keine Anhaltspunkte dafür, daß die Polizei das getan hat.

● Die Polizei darf bei einer Verhaftung allerdings nicht alle Möglichkeiten ohne Rücksicht auf die Folgen ausschöpfen.

Der Justizsenator setzte erläuternd hinzu, daß die Polizei zum Beispiel im Fall Roth nicht etwa von der Schußwaffe Gebrauch machen dürfe. Ob die Polizei sich bisher richtig verhalten habe oder nicht, könne er nicht entscheiden. Zunächst müsse der von der Staatsanwaltschaft angeforderte Bericht von der Kriminalpolizei abgewartet werden.

Staatsrat Johannes Birckholtz gab heute morgen eine ähnliche Stellungnahme ab: „Die Polizei ist bemüht, mit geeigneten Mitteln, aber auch mit großem Nachdruck den Haftbefehl zu vollstrecken. Die Polizei hat keine Überlegungen anzustellen, ob ein Haftbefehl vollstreckt werden soll oder nicht. Das ist auch nicht geschehen." ga



Direktor Curt Peters (rechts) erklärt dem afghanischen Prinzenpaar den Hamburger Hafen Foto: Moldvay

Afghanischer Prinz will hier Onager kaufen

Prinz Mohammed Nadir Schah (27) aus Afghanistan kam gestern mit seiner Frau Prinzessin Lailuma für vier Tage nach Hamburg um in Hagenbecks Tierpark mehrere Onager zu kaufen. Diese Pferdeesel waren früher in Afghanistan beheimatet, sind dann aber ausgerottet worden. Hagenbeck jedoch gelang es, in den persischen Salzwüsten einen Zuchtstamm Onager einzufangen, aus dem bis heute rund 20 Fohlen gezüchtet wurden. Prinz Mohammed Nadir Schah, der auch Ehrenpräsident des Zoologischen Komitees für Afghanistan ist, will die Tiere nun in seinem Land wieder aussetzen.

Gleich am ersten Tag ihres Hamburg-Besuchs ließ sich das Prinzenpaar den Hafen zeigen. Für heute und morgen sind Besichtigungen des Tierparks und einiger Museen geplant. „Und natürlich möchte ich mir auch die Geschäfte ansehen und vielleicht etwas Hübsches für unsere Kinder kaufen", sagt die charmante Prinzessin. Die beiden Söhne Mustafa (4) und David (2) mußten daheim in Kabul bleiben. Zwei Stofftiere für sie haben ihre Eltern aber schon im Gepäck — als Geschenk vom Bundespräsidenten.

Der stämmige Prinz, Leutnant in der Armee, ist leidenschaftlicher Jäger. Er schießt hauptsächlich Steinböcke, Wildschafe und Schraubenhornziegen.

Die Königlichen Hoheiten leben nicht im afghanischen Königshaus, sondern haben einen Bungalow für sich. Prinzessin Lailuma erzieht ihre Kinder selbst. Beide lieben Musik; er treibt viel Sport. Es ist das erstemal, daß ein afghanisches Prinzenpaar nach Deutschland kam. lie-

Onager-Stute mit Fohlen in Stellingen

Ein Schluck kann zum Tode führen

Ab heute: Kongreß für Kinderradiologie

„Junge oder Mädchen?" Manchmal kommt es vor, daß der Arzt diese erste Frage der Mutter nach einer Geburt nicht beantworten kann. Wie das Geschlecht in diesem Fall schnell und zuverlässig bestimmt wird, ist eines der Probleme, die von heute an auf dem Europäischen Kongreß für Kinderradiologie besprochen werden sollen.

350 Experten für Röntgenaufnahmen von Säuglingen und Kleinkindern aus 25 Länder treffen zum erstenmal in Hamburg. Prof. Dr. Max Arnold Laßrich von der Universitäts-Kinderklinik wird diesen wichtigen Kongreß leiten. Hamburg ist eines der bestausgerüsteten Zentren für Kinderradiologie in Europa geworden.

Die ersten Tage und Wochen eines Menschen sind die gefährlichsten in seinem ganzen Leben. Bisher mußten viele Kinder sterben, weil angeborene Mißbildungen nicht früh genug erkannt und folglich auch nicht sofort behandelt werden konnten. Den Kinderradiologen fällt die bedeutende Aufgabe zu, beim Verdacht auf angeborene Störungen die Ursache schnell sichtbar zu machen. So kommt es bei einer von 2500 Geburten vor, daß ein Kind blau anläuft und nach Atem ringt, wenn es den ersten Schluck Milch trinkt. Schon der zweite könnte tödlich sein, denn die Milch rinnt wegen einer Veränderung an der Speiseröhre nicht in den Magen, sondern in die Lunge. Röntgenaufnahmen klären dann, welche Art von Mißbildung vorliegt. Fast alle können heute operiert werden. Die Kinder sind nicht mehr dem Tod ausgeliefert.

Anomalien am Herzen, am Magen, an den Nieren, der Leber oder der Milz können ebenfalls oft behoben werden, wenn man sie nur rechtzeitig erkennt. Auf dem Hamburger Kongreß werden die Kinderradiologen ihre Erfahrungen austauschen und Arbeitsprogramme für die nächsten Jahre aufstellen. HLS

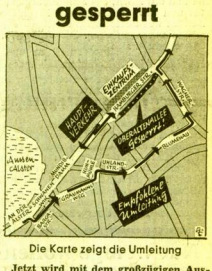
Pelz-Dieb hinter Gittern

Zweimal innerhalb weniger Wochen war Ende vergangenen Jahres der persische Staatsangehörige Said Mokri wegen Pelzdiebstahls in 15 Fällen von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Nach kurzer Untersuchungshaft durfte er jedoch wieder nach Hause. Jetzt sind ihm zum dritten Mal mehrere Einbrüche in Pelzgeschäfte nachgewiesen worden. In Frankfurt wurde der 24jährige jetzt verhaftet.

Wieder festgenommen: Bandenchef S. Mokri

Said Mokri war der Kopf einer Bande, die bei Einbrüchen in Pelzgeschäfte an der Alstertwiete und am Neuen Jungfernstieg Rauchwaren im Wert von rund 200 000 Mark erbeutete.

Oberaltenallee gesperrt



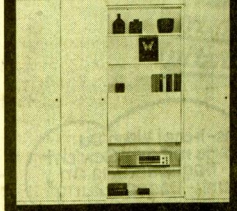
Die Karte zeigt die Umleitung

Jetzt wird mit dem großzügigen Ausbau der Hamburger Straße und der parallellaufenden Oberaltenallee begonnen. Seit gestern ist die Oberaltenallee für den Durchgangsverkehr gesperrt. Sie erhält drei Fahrspuren und soll später den gesamten stadtauswärtsfließenden Verkehr aufnehmen.

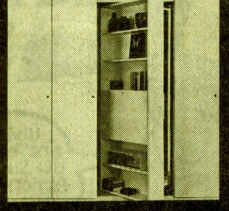
Während der Bauzeit erwartet die Polizei Behinderungen des stadtauswärtsfließenden Verkehrs in der Hamburger Straße. Als Umleitung wird empfohlen: Von der Barcastraße über Graumannsweg, Kuhmühle, Uhlandstraße, Blumenau und Wagnerstraße. Beim U-Bahnhof Wagnerstraße treffen die Fahrzeuge bei diesem Kurs wieder auf die Hamburger Straße. In etwa fünf Monaten soll der Verkehr wieder über die Oberaltenallee geleitet und anschließend die Hamburger Straße verbreitert werden. Nach Beendigung der Bauarbeiten wird der Straßenzug in diesem Abschnitt sechsspurig sein. Gleichzeitig beginnt die Erschließung des neuen Einkaufszentrums an der Hamburger Straße.

In dieser interlübke Schrankwand steckt ein Schlafzimmer

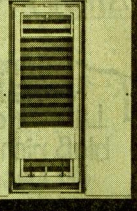
Für Appartements, Gästezimmer, Kinderzimmer und vieles mehr
Wohnen und schlafen in einem Raum



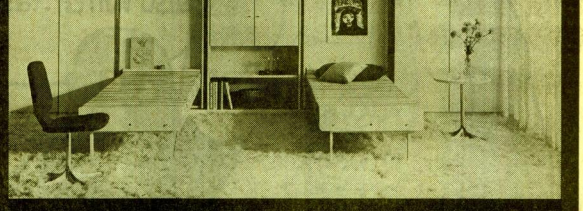
Das Bild zeigt eine charakteristische interlübke Schrankwand mit durchgehenden Türen. Können Sie vermuten, daß sich hinter dem offenen Schrankelement ein bequemes Bett versteckt?



Spielend leicht, wie eine Geheimtür, arbeitet der Mechanismus. Das offene Schrankelement wird nach hinten gedreht. Sie brauchen dabei nichts herauszuräumen.



Das Bett wird einfach nach vorn heruntergeklappt. Ein Handgriff genügt – schon steht das Bett vor der Schrankwand. Auf dem elastischen Lattenrost ist das Bettzeug bereits aufgeschnallt.
– Bitte fordern Sie Prospekte an. –



Bornhold

Einrichtungshaus Hamburg 36 · Neuer Wall 70-82
Werkstätten und Verkaufsschau - die permanente - Hamburg-Lokstedt, Osterfeldstr. 16 · Tel. ★ 34 93 1